

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 12 (1999)
Heft: 4

Rubrik: Jakobsnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tergriffen und einem Basketballfenster abzureagieren.

Salone und Pro Helvetia

Das Centro culturale svizzero der Pro Helvetia in Mailand mischt frisch und froh beim Salone del Mobile mit. Vom 14. bis zum 18. April zeigt Chasper Pult, der Leiter des CCS, die Ausstellung «Deconstructing Design». Möbel von Riccardo Blumer, Design Group Italia, Massimo Tamburini, Jean-Maurice Varone und Hannes Wettstein. Vernissage ist am 15. April um 18 Uhr; Köbi Gantenbein wird den Italienern die Beiträge der Schweiz zum Design der Welt vorstellen: Den Sparschäler Rex in Alu und Gold, die Landkarte von General Dufour, die Einkaufstasche mit Kunst fürs Volk von der Migros und anderes mehr. Ort des Tuns: Via Vecchio Politecnico, Milano. Alles zum Salone del Mobile zeigt ab 14. April «Möbel TV» auf www.hochparterre.ch.

Designgipfel in St. Moritz

St. Moritz ist eine der Spitzenleistungen des Schweizer Designs (HP 11/Sonderheft Designstrategien). An diesem Ort wird nun Jahr für Jahr die Wintersaison mit dem «Design Summit» eröffnet, einem zweitägigen Gipfeltreffen von Designern, Unternehmern und Kulturpolitikern. Der Kreis ist handverlesen, der Anspruch hochfliegend, die Gesellschaft geschlossen, die Debatten werden hochstehend und fröhlich sein und nachher jeweils breit publiziert. Immer geht es um ein Thema: Vom 15. bis 17. Dezember 1999 um die Designpole Deutschland-Italien und das dazwischen: die Schweiz. Auf der Einladungsliste 99 stehen Namen wie Ettore Sottsass, Andrea Branzi, Giorgio Giugiaro, Alberto Alessi, Michele de Lucchi; Hartmut Esslinger, Bernhard Bürdek, Herbert Schultes, Alexander Neumeister; Rolf Fehlbaum, Martin Heller, Bernard Cathomas, Jörg Zintzmeyer, Ruedi Alexander Müller, Hannes Wettstein, Patrizia Crivelli, Susann Schwarz Raacke, Eva Gerber, Franco Clivio, Alfredo Häberli, Christophe Marchand, Uli Huber, Alois Martin Müller,

Martin Iseli, Alexander Schärer und andere mehr. Kuratorin und Kuratoren sind Uta Brandes und Michael Erlhoff aus Köln und Köbi Gantenbein von Hochparterre. Erfinder des Anlasses ist der St. Moritzer Kurdirektor Hanspeter Danuser. Träger des Design Summits ist St. Moritz.

Visuelle Kommunikation lernen

Die Ausbildung für Polygrafen, Dekorationsgestalter, Grafiker, Schrift- und Reklamegestalter sowie Siebdrucker entsprach schon lange nicht mehr den Anforderungen der Wirtschaft. Vergangenes Jahr lancierte der Schweizerische Verband für visuelle Kommunikation ein neues Ausbildungskonzept. Als Pilotprojekt in St. Gallen, Bern und Lausanne begonnen, blicken die Initiatoren auf einen erfolgreichen Start zurück. Im ersten Berufslehrejahr werden die Lehrlinge unterschiedlicher Berufe gemeinsam unterrichtet, erst später spezialisiert sich die Ausbildung. Wer mehr über die Berufe der visuellen Kommunikation erfahren möchte: www.viscom.ch oder Info bestellen unter 01/266 24 24.

Preis und Ehre

Gutenberg-Preis für Hochuli «Individualität, Einfallsreichtum, Modernität und genaue Kenntnis der historischen Zusammenhänge», steht in der Laudatio für Jost Hochuli, des Trägers des Gutenberg-Preises der Stadt Leipzig 1999. Hochuli, der St. Galler Grafiker, Lehrer, Autor und Herausgeber, habe «Wesentliches für zeitgemässe Typografie und Buchgestaltung» geleistet. Dafür erhält er Lob und 20 000 Mark.

Preis an Zumthor Den mit 80 000 Franken dotierten Mies van der Rohe-Architekturpreis 1999 erhält Peter Zumthor für das Kunstmuseum in Bregenz. Es ist dies der wichtigste europäische Architekturpreis; er wird alle zwei Jahre vergeben.

Kleinstbauten in Zürich

Die Stadt Zürich will sich den Klein(st)-eingriffen widmen. Das Amt für Städte-

Morgenrot: Ein Buch wieder gelesen

Kürzlich stiess ich im Regal «Für Berg und Tal» in meiner Bibliothek auf ein Wanderbuch, das Jürg Frischknecht vor zwölf Jahren geschrieben hat: «Wandert in der Schweiz solange es sie noch gibt». Ein sanfter, ironischer Titel für eine Erfindung. Frischknecht lud vor einem Dutzend Jahren wandernd zu vom Militär, vom Auto und von der Elektro- und Tourismusindustrie bedrohten Orten ein. Neben Routenbeschreibungen mit allem Drum und Dran von Herbergen bis zu den Karten schrieb er zu jedem der «35 Lokaltermine» eine Reportage zum Stand der Dinge und zu deren Zusammenhänge. Die 365 Seiten durchblättern leuchtet der Horizont in schönstem Morgenrot. Ich kenne den Zustand der 35 Lokaltermine nicht im Detail – Jürg Frischknecht wird in der WOZ im August eine Bilanz schreiben –, aber der Überblick allein genügt: Wieviel war einst befürchtet, wieviel scheint doch auch möglich! Welch reicher Lohn für die Bürgerinitiativen, die sich vor Ort gegen Elektromanager und Offiziere gewehrt haben! Wie kurz sind die Hosen, in denen die Promotoren etlicher Projekte in der Landschaft stehen, die sie grossspurig umbauen wollten! Gescheitert ist eigentlich nur der Widerstand gegen die Arroganz des Automobils und der Eisenbahn. Sowohl die Kleeblatt-Initiative musste ein Hoffnungsschimmer bleiben wie der Widerstand gegen die Bahn 2000 im Oberaargau. Immerhin konnten die lokalen Gruppen in vielfältigsten Koalitionen den SBB dies und das zur Linienführung abtrotzen. Das Militär dagegen ist nachhaltig zurückgebunden. Das grosse Leuchtfeuer war der Sieg der Rothenthurminitiative. In Neuchlen-Anschwilen schwangen die Offiziere zwar noch einmal obenaus, aber seither scheint sich die Armee lieber mit ihrer Verkleinerung als Ausdehnung zu befassen und ist heilfroh, dass sie Asylbewerber und Kurdenproteste bewachen darf. Am heftigsten eingebrochen sind die weitreichenden Projekte der Elektrowirtschaft. Keine einzige Schwester der Greina – vom Val Madris über das Val Bercla bis zur Zerstörung des Val Curciusa – konnten die Elektromanager zusammen mit der Bauwirtschaft durchboxen. Keine Atommüllentsorgung ist gebaut, geschweige denn die AKWs Kaiseraugst oder Graben, vor wenigen Jahren noch unentschiedene Vorhaben. Gewiss wäre es blind und falsch, das Morgenrot allein dem vielfältigen Widerstand zu Gute zu schreiben, die dramatischen Veränderungen des Strommarktes waren wichtiger. Aber der Widerstand hat die rechtlichen Mittel legitim und klug gebraucht und den Fortschrittswillen der Stauseebauer entschieden gebremst. Ohne Einsprachen auf allen Ebenen wäre das Val Madris heute wohl ein Stausee und die ganze Corona der Schweizer Energiewirtschaft von den NOK bis zur Stadt Zürich hätte ein grosses ökonomisches Problem mehr: Der Madris-Strom wäre viel zu teuer. Sie sollen also Kaspar Schuler und den Seinen, die sich hartnäckig gegen das Projekt gestellt haben, einen grosszügig ausgefüllten Scheck zu schicken.

Übrigens – auch ohne die akute Bedrohung sind Frischknechts politische Wanderungen genussreich. Das Buch ist leider vergriffen.

Jürg Frischknecht schrieb zusammen mit Ursula Bauer im Laufe der Jahre eine Reihe politischer und anderer Wanderbücher. Das jüngste, «Antipasti und alte Wege», erscheint dieser Tage im Rotpunkt-Verlag in Zürich und lädt ein zum Besuch des Valle Maira im Westen des Piemont.